Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, August 8. 1867.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen;

Verhandlungen des Selekt Council—O. F. Johnson, Schreiber.
Farm zu verkaufen—Jakob Brownsbergfr.
Bekanntmachung—Weidman Forster.
Eagle-Hotel—Emanuel Schober.
Perry Davis' Pain Killer—P. Davis & Son.
Dyspepsia—J. P. Dinsmore.

Persönliches. — Wir vergaßen in unserer letzten Nummer zu melden, daß General Grant, begleitet von Madame Grant und deren Vater, am vorletzten Montag auf ihrem Wege nach Newville in Cumberland County hier durchreiste. Hr. Dent und Madame Grant begaben sich nach Doubling Gap Springs, und der General kam hieher zurück, um nach Washington zu gehen. Während seines kurzen Aufenthalts in Harrisburg, war Gen. Grant der Gast des Ex-Gouverneur Porter, dessen Sohn, Gen. Horace Porter, zum Stabe des Gen. Grant gehört. Sein Besuch war ein sehr stiller, und nur wenige hiesige Bürger wußten von seinem Hiersein. General Grant bemerkte neulich einem Herrn, daß er, wenn zum Präsidentschafts-Candidaten ernannt, keinerlei Versprechungen geben werde. Ist auch nicht nöthig.

Ex-Präsident Buchanan und Thaddeus Stevens, beide Junggesellen, trafen in der vorigen Woche in Mountjoy, Lancaster County, bei einer Hochzeit zusammen. Was mögen diese beiden Vertreter der entgegengesetztesten politischen Ansichten gedacht haben wenn sie das junge Ehepaar betrachteten, das die Aussicht hatte, dem Lande Nachkommen zu schenken, die dessen Wohl oder Wehe auf unberechenbare Zeiten hinaus theilen mögen?

Warnung für Obstdiebe.—Personen welche sich mit Obststehlen abgeben, sollten im Gedächtnisse behalten, daß das Gesetz von 1860 einem solchen Vergehen, sobald die Person durch einen Friedensrichter verhört und schuldig gefunden worden, $50 Geldstrafe und 60 Tage Gefängnißstrafe zuschreibt.

Eine gute Gelegenheit. — Kaufliebhaber würden wohl thun, die Anzeige des Hrn. Jakob Brownsberger in einer anderen Spalte unseres Blattes zu lesen. Derselbe bietet seine Bauerei zum Verkaufe an; es soll eine der schönsten und besten am Jonestowner Wege sein.

Unglücksfall. — Während am letzten Dienstag die Herren C. F. Hähnlen, Philipp Linn und C. F. Ebel von hier auf einem Wagen nach den Stahlwerken unterhalb der Stadt fahren wollten, stürzte Letzterer, gerade als sie über einen Graben fuhren, mit solcher Gewalt von dem Wagen herab, daß man ihn Anfangs für todt hielt. Durch schnell angewandte ärztliche Hülfe, erholte sich Hr. Ebel jedoch nach einiger Zeit wieder, und es freut uns melden zu können, daß er auf dem Wege der Besserung begriffen ist.

Wurde gefunden. — Ein Entlassungs-Schein, Joh. Mich. Marr, aus Baireuth, Ober-Mainkreis, Baiern, gehörend, wurde dieser Tage gefunden, und kann ihn dessen Eigenthümer unentgeldlich in dieser Druckerei in Empfang nehmen.

Das Piknik des Gesangvereins „Arion" verspricht wirklich eines der schönsten deutschen Feste zu werden, die noch jemals hier abgehalten worden sind. Die Mitglieder des noch jungen Vereines sind lauter Männer, denen es Ernst ist mit dem Zweck und Ziel des Vereins, und in derselben Weise wollen sie auch bemüht sein, allen anständigen Theilnehmern an ihrem Piknik einen recht vergnügten Tag zu bereiten. Der Platz für die Abhaltung des Piknics — Independence Eiland — ist unseres Erachtens sehr glücklich gewählt; nahe bei der Stadt und doch nicht für Unberufene zugänglich gelegen, fallen die Kosten für Omnibus oder Wägen ganz weg. Bis zur Ferry ist es ein kurzer prächtiger Spaziergang und die Ueberfahrt beträgt für Erwachsene blos 10, für Kinder 5 Cents hin und zurück. Für Unterhaltung auf dem Eiland wird außer durch Tanz und gute Erfrischungen auch noch durch mancherlei Spiele und Kurzweil gesorgt sein, wie Schaukeln, Blindekuhspiel, Scheibenschießen, Kopenhagen, und dergleichen mehr. Weber's Orchester ist für die Gelegenheit engagirt. Eintrittskarten sind von allen Mitgliedern des „Arion" zu bekommen.

Wo bleibt denn der ältere Verein „Eintracht" mit seinem Pic-Nic? Man hat fast glauben, sie wäre auf den Verschwinde-Punkt gerathen!—

☞ Die Unglücklichsten Personen in der Welt sind die, die an der Dyspepsia leiden. Alles sehen sie dunkel und trübe, sie fühlen wie „aus dem Hause" selbst und für andere. Das Leben ist ihnen eine Beschwerde. Dieses kann alles geändert werden wenn sie Peruvian Syrup gebrauchen. Fälle, die 27 Jahre alt waren, wurden geheilt.

Etwas Neues.—„Ich geh' auch wieder nach Europa, wenn ich mit der Eisenbahn dahin fahren kann", haben schon viele gesagt. Solchen diene zur Nachricht, daß ihre Sache nicht ganz hoffnungslos ist. Man hat den Plan entworfen eine unterseeische Tunnel-Eisenbahn zwischen Europa und Amerika zu bauen, und derselbe ist mit hinreichend Geld und Zeit eben so gut auszuführen, wie die Durchbohrung der Alpen (Mont Cenis Tunnel.) So lautet das Gutachten von Ingenieuren. Die dazu erforderlichen Geldmittel würden etwa 3000 Millionen Thaler betragen. Aufgepaßt, vielleicht ehe man 1900 schreibt, ist die Eisenbahn zwischen Europa und Amerika fertig! Nach dem, was man in den letzten Jahren fertig gebracht hat, erscheint ein solcher Erfolg nicht mehr ganz so fabelhaft. Wir selbst haben noch nie an einem derartigen Unternehmen gezweifelt, sondern uns vielmehr schon öfter privatim wegen Ausführung diesen Riesenwerkes ausgesprochen.

Wir entnehmen aus dem „Hebrew National," ein neues Wochenblatt, welches in London erscheint, folgende statistische Notizen und legen sie unseren Lesern als interessant vor:

Im Ganzen giebt es 6,000,000 Israeliten, wovon die Hälfte in Europa lebt. Davom kommen 1,300,000 auf Rußland, 600,000 auf Oestreich, 254,000 auf Preußen, 192,000 auf das übrige Deutschland; ca. 80,000 auf Frankreich, 3,000 auf die Schweiz, 41,000 auf England, 1,800 auf Belgien, 6,500 auf Dänemark und 4,500 auf Italien. Auf Syrien und das asiatische Türkenreich 52,000, auf Morocco und Nord-Afrika 610,300, östliches Asien 500,000, Amerika 250,000.

Ex-Gouverneur David R. Porter von hier, starb am letzten Dienstag nach einer längeren Krankheit, im Alter von 79 Jahren. Friede seiner Asche!

Verheerendes Feuer in Allegheny City. — (10 Häuser zerstört.) Gestern Morgen um 4 Uhr brach in dem Hause des Conrad Wagner an der Spring Garden Run Feuer aus, wodurch zehn Wohnhäuser und ein Stall zerstört wurden. Die Dampffeuerspritzen waren prompt auf dem Platze, konnten aber wegen Mangel an Wasser, nur wenig Hülfe leisten.

In dem Hause des Hrn. Wagner wohnten vier Familien: Conrad Wagner, John Hufnagel, John Wiedemann und John Berger, welche alle ihre Habseligkeiten verloren. Einige Personen hatten nicht einmal Zeit sich anzukleiden. Das nebenanliegende Haus war ebenfalls Eigenthum des Hrn. Wagner und von den Familien Heinrich Wagner und Philipp Wiegand bewohnt. Das nächste Haus war das Eigenthum der Frau Sprung und von ihr selbst und einer andern Familie bewohnt.

Ferner wurden noch folgende Familien obdachlos: Daniel Keller, Dennys Luther, Fadham, Philipp Speiler, Michael Oberdobel, M. Stakely.

Hr. Wagner glaubt daß das Feuer von einem jungen Manne Namens Debold Flockensteher angelegt wurde, da ihm dieser schon einige Mal gedroht hatte er würde ihm das Haus anzünden. Flockensteher wurde verhaftet und vor Friedensrichter Arent gebracht.

☞ Eine alte, aber doch dabei wahre Geschichte ist es, daß Coe's Dyspepsia Cure in Fällen von Dyspepsia, Unverdaulichkeit und allgemeiner Schwäche mehr Heilungen bewirkt hat als irgend eine andere Medizin, welche noch jemals zubereitet worden ist. Es ist ausgezeichnet für krankes Kopfweh, Magensäure, Herzbrennen, Krampf, Kolik und andere Krankheiten dieser Art. Alle Apotheker verkaufen es.

☞ In einer anderen Spalte befindet sich eine Bekanntmachung des Straßenkommissäres bezüglich der Entfernung von Leichen in dem Methodistenkirchhofe und dem Negerkirchhof, wegen der Eröffnung der Herr Straße. Solche, die Verwandte oder Freunde auf genanntem Friedhofe beerdigt haben, mögen Notiz von der Bekanntmachung nehmen.

Ein sonderbarer Unfall durch Sendung von Zündhütchen in einem Briefe. — Vor wenigen Tagen wurde einer der Clerks im New Yorker Postamt beim Stempeln von Briefen durch eine Explosion in einem Briefe in großen Schrecken versetzt. Ein Theil des Briefes, den er stempelte, wurde abgerissen, und Hände und Gesicht wurden ihm von dem Knallpulver verbrannt und versengt. Einen Augenblick meinte er, eine Höllenmaschine stecke in dem Briefe; doch da nichts Ernstlicheres erfolgte, so gewann er seine Selbstbeherrschung wieder und brachte den Brief zu dem Gehülfs-Postmeister Norton. Dieser erkannte die Geschäfts-Karte einer verantwortlichen Firma auf dem Couverte des Briefes und schickte dahin um eine Aufklärung zu bekommen. Diese wurde bereitwillig gegeben. Es ergab sich, daß ein Herr seinem Sohne, der sich auf dem Lande aufhielt, einige Zündhütchen schicken wollte, und dieselben in einem Briefe schickte, ohne zu bedenken, zu welchen Zufällen dieses führen mochte. Wahrscheinlich wird er in Zukunft eine andere Sendungsweise wählen.

„Mäßigkeit" und „Unmäßigkeit." — Auf dem Philadelphier Sängerfest waren an dem Pic Nic Tage 40,000 Menschen einen ganzen Tag bei Bier und Wein in ungezwungener Heiterkeit zusammen. Am Abend sah man keinen Betrunkenen.

Nehmet dagegen folgendes Bild aus Indiana, wo eine Partie Temperenzler das Beispiel ihrer Auffassung der Mäßigkeit gaben. Das „Indiana Volksblatt" berichtet nämlich:

„Schändliche Vorfälle trugen sich am 4. Juli in Greencastle und Bloomington zu, wobei die große Armee der Republikaner und die „guten Templer" (letztere eine Temperenz Organisation) sich in ihrer ganzen Heuchelei und Bestialität zeigten. Mitglieder jener beiden Organisationen gingen von Bloomington nach Greencastle und unterwegs soffen sie allen Schnaps, den einige mitgenommen. Dort angekommen, soff die Gesellschaft noch mehr und gerieth schließlich unter einander in Streit, während dessen James Slocum geschossen, Marschall Applegate jämmerlich geklopft und dem John Gall durch einen Steinwurf ein Ohr zerrissen wurde. Die Säuferei und Keilerei dauerte den ganzen Tag und erregte viel Aufregung, namentlich in Bloomington, wo man sich ob der Schmach nicht trösten kann, welche die Temperenz Gesellschaft der „Good Templar" durch ihre wüste Aufführung auf das Städtchen gehäuft hat.

Ein andrer Theil der „guten Templer" hielt im Gehölz bei Bloomington ein Picnic und kam am Abend viehisch betrunken in das Städtchen zurück—der Thatsächliche Beweis, daß die temperenzlichen „Good Templer" die lebende Heuchelei und Lüge repräsentiren.

Ein Weiberverkauf wird aus dem östlichen Theile dieses Staates berichtet. Ein gewisser Charles Chaffy, ein einfacher Farmer in dem gesetzten Alter von fünfzig Jahren, der in der Nähe der Village Rectlestown (ein sehr bezeichnender Name) auf einer großen wohleingerichteten Farm wohnte, hatte sich sterblich in die Frau eines seiner Nachbarn, Namens Thomas Pierce, verliebt und böse Zungen wollen behaupten, daß ein intimeres Verhältniß zwischen beiden schon seit einem Jahre bestanden habe. Sei dem wie ihm wolle, verstanden mußten sich die Beiden jedenfalls haben, denn unser Farmer faßte ernstlich den Entschluß, seine Heimath und Familie zu verlassen und sein künftiges Geschick an das der an Jahren bedeutend jüngeren Frau seines Nachbars zu ketten.

Zu diesem Zweck nahm Chaffy eine Hypothek von $6000 auf seine Farm auf, verkaufte seinen ziemlich beträchtlichen Viehstand, steckte noch etwa $2000 baares Geld, welches er auf der Bank deponirt hatte, zu sich und reiste unter dem Vorwande ab, in Philadelphia Regierungsbonds für den Betrag einzukaufen, in Wirklichkeit aber um in New-York mit seiner Geliebten, der Frau Pierce und deren Gatten, zusammen zu treffen. Dort wurde mit Letzterem ein förmlicher Handel abgeschlossen und er überließ Chaffy seine Frau, nachdem dieser ihm für sie sechstausend Dollars ausbezahlt hatte. Das Pärchen soll sich dann sofort nach California eingeschifft haben.

Chaffy hinterläßt eine Frau und sechs Kinder, von welch' letzteren bereits zwei verheirathet sind. Frau Pierce hat bloß ein Kind, welches sie mit sich nahm, und Leute, welche sie kennen, behaupten, daß sie mit $6000 bis über die Haut bezahlt sei. Chaffy war früher ein eifriges Mitglied der Methodistenkirche, sagte sich aber später von ihr los und schloß sich mit Frau Pierce der Baptistenkirche an. Beide ließen sich letzten Winter nebst einer Anzahl anderer Convertirten die Flußtaufe geben. Chaffy's Farm ist an $20 000 werth und sie verbleibt natürlich Eigenthum seiner Frau Kinder. Ein Bruder des thörichten alten Mannes soll im Sinne haben, dem Paare nach Californien zu folgen, und wo möglich den verliebten alten Herrn zur Rückkehr zu seiner Familie zu bewegen.

Etwas über Fort Wayne, Indiana.

Ein Correspondent des „Cincinnati Volksfreundes" theilt folgende interessante Nachrichten aus Fort Wayne, Indiana mit, die wir unser Lesern (und wir haben derselben eine bedeutende Anzahl daselbst) nicht enthalten können. Wir endossiren jedes Wort auf's herzlichste.

Fort Wayne, sagt der Schreiber, hat in seiner Entwickelung mit den übrigen Städten in jeder Weise Schritt gehalten. Es ist zu bewundern, wie seit 5 bis sechs Jahren die Stadt so ganz sich verändert hat. Wie der General, der diesem Platze seinen Namen gab, heute es sehend, seinem Blicke nicht glauben würde, so nöthigte es mir unwillkürlich Bewunderung ab, die Stadt in dem kurzen Zeitraum von 5 Jahren um das Fünffache vergrößert und verschönert zu finden. Fast schneller wie einst der Urwald gelichtet und das Echo der Art den Rothmann, Hirsch und Bär verscheucht hat, erheben sich die geschmackvollsten Gebäude, eines nach dem andern. Die Kirchen wie z. B. der Dom und die Marienkirche sind geschmackvoller als manche in Städten von zehnfacher Einwohnerzahl. Das Volk ist ein durchaus rühriges, will gerne im Schweiße sein Brod gewinnen, verschmäht dabei aber durchaus nicht den schäumenden Seidel Gambrinus'. Im Vertrauen gesagt, es mag wohl kaum eine zweite Stadt in Amerika existiren, wo verhältnißmäßig so viel vom edlen Gerstensafte consumirt wird, als eben in Fort Wayne. Kurz, die Temperenzler und Mucker sind in Fort Wayne nicht zu Hause. Man trinkt den Stoff wie ein Besenbinder und ist trotzdem ein recht braver, ordentlicher Mann. Die Saloonkeeper (und ihre Zahl hier heißt Legion) alloquiren Freund wie Feind mit einer Art unpolirter Ironie. Unter Schalen, welche so recht den Schwabenstreich, das heißt durch Schlagwörter den Nagel auf den Kopf zu treffen verstehen, steht Strodel oben an.

Mad. Anthony's „Pleasure-Park" und ein gutes Glas Bier sind in Fort Wayne die Hauptquelle der Freuden.

Man findet dort das Deutschthum ungeschminkt und unamerikanisirt. Daß das Völkchen seine Bestimmung kennt, die es als Sprosse des Teut, mit der Tochter der neuen Zone vermählt, zu verwirklichen hat, davon giebt der Sinn desselben für Alles, was den Menschen an Geist und Herz veredelt, die beste Probe. Die Schulen sind alle in gutem Zustande und verbessern sich mit jedem Tage. Man ist hier nicht der Meinung, daß die deutsche Mundart vernachlässigt zu werden verdient. Der Cincinnati Volksfreund, der Cincinnati Sonntag Morgen haben hier viele Leser und vermehrt sich ihre Anzahl mit jedem Tage, da die meisten Arbeiter nach des Tages Mühen und einem Trunke guten Bieres auch ein Blatt zur Hand nehmen.

Alles in Allem genommen sind die Einwohner von Fort Wayne ein praktisches, rühriges und gemüthliches Volk; diesen Eindruck machten sie auf den Correspondenten.

Glück auf denn! dem Muthigen gehört die Welt!

Neuestes.

Am 5. August hatte Capt. Ames mit ungefähr 50 Mann Ver. Truppen einen furchtbaren Kampf mit etwa 2000 Indianer am Saline Fluß, wobei er die Indianer zersprengte.

Präsident Johnson hat Edwin M. Stanton förmlich ersucht, seine Stelle als Kriegssekretär niederzulegen. Hätte schon längst geschehen sollen.

Die Mexikaner haben dem Admiral Tegethoff die Auslieferung der Leiche Maximilian's verweigert.

In Galveston, Texas, grasirt das gelbe Fieber furchtbar.

König Wilhelm von Preußen hat am 2. ds. eine Proklamation erlassen, daß er als Regent des Norddeutschen Bundes mit dem heutigen Tage übernimmt.

Aus Pest kommt die Nachricht, daß Louis Kossuth von der Stadt Waitzen einstimmig in den ungarischen Landtag erwählt worden ist.

Der Sultan hat Wien verlassen um nach Constantinopel zurückzukehren.

Räthsel.

Die Auflösung der Räthsel in der letzten Nummer ist:

No. 1.

Er kam an einem Mittwoch in einem Fischnetz auf einem Geisbock geritten, mit zwei Füßen außerhalb und zwei innerhalb des Geleises.

Folgende Personen haben die richtige Auflösung eingesandt: Alderman F. W. Haas, J. Halter, Heinrich Langlitz, Martin Rieger, C. F. Ebel, Harrisburg; Ignatz Pflumm, Lawrenceville; Fr. Motsch, Fort Wayne, Ind.

Auflösung No. 2.

„Regen". „Neger".

Folgende Personen haben die richtige Auflösung eingesandt: Frl. Lina Metzger, Frl. Elisa Ebel, J. Halter, C. F. Ebel, Hugo Schützenbach, Wm. Schomberg, F. W. Liesmann, Michael Eisemann, Theodore Heiner, Harrisburg; Nic. Klein, Sharpsburg; Ignatz Pflumm, Lawrenceville; Friedrich Motsch, Fort Wayne, Ind.

Auflösung No. 3.

„Knoten".

Folgende Personen haben die richtige Auflösung eingesandt: Frl. Elisa Ebel, Theo. Heiner, Hugo Schützenbach, Wm. Jäger, C. F. Ebel, J. Halter, Fr. W. Liesmann, Harrisburg.

Auflösung Nro. 4.

„Schnupftabaks-Dose".

Folgende Personen haben die richtige Auflösung eingesandt: William Jäger, F. W. Liesmann, C. F. Ebel, Michael Eisemann, Theo. Heiner, Hugo Schützenbach, J. Halter, Martin Rieger, William Schomberg, Harrisburg; J. Pflumm, Lawrenceville; Peter Hohnhaus, Fort Wayne, Ind.

Auflösung Nro. 5.

Die „Schiffsleute".

Folgende Personen haben die richtige Auflösung eingesandt: Hugo Schützenbach, William Jäger, C. F. Ebel, J. Halter, Michael Eisemann, Harrisburg; J. Pflumm, Lawrenceville.

—0—

Neue Aufgaben:

Nro. 1.

(Eingesandt von Capt. A. Bimber, Rochester.)

Ein Magisch Quadrat erscheint,
Wenn man die Namen schlau vereint;
Ich sag es Dir, doch magisch nur
Von jedem Namen rechte Spur.
Ein kleiner Gott voll Flattersinn,
Die einz'ge Welt Gebieterin;
Die Wohnung, die uns nicht umschließt
Und Das, was manches Thier genießt.
Jetzt hast Du es, nun lös' es mir,
Und bilde 4 mal 4 aus 4
Und mach' es so, daß Jedermann,
Stets vor- und rückwärts lesen kann.

Nro. 2.

Zweisilbig.

(Eingesandt von Hrn. Wm. Schomberg, dahier.)

Ein Diebstahl ist's an fremdem Gut.
Doch zeigt es auch von Kraft und Muth.

Nro. 3.

(Eingesandt von Hrn. H. Schützenbach, dahier.)

Was ist der Unterschied zwischen einem Schriftsteller, einem Doktor und einem Lumpensammler?

Nro. 4.

Zweisilbig.

(Eingesandt von F. W. Haas, Harrisburg.)

Mit B bin ich Dir nah' verwandt,
Mit H schon oft davon gerannt;
Mit N gehst Du mir immer nach
Mit V ein Strauß mich schmücken mag.
Mit D bezeichn' ich einen Mann
Der ganz vorzüglich rechnen kann.
Mit G liebt mich der Bergmann nicht,
Doch schaff' ich Dir ein schönes Licht.

Nro. 5.

(Eingesandt von Hrn. M. Eisemann, dahier.)

Ein Baum ohne Laub,
Eine Straße ohne Staub.

Nro. 6.

(Eingesandt von Hrn. G. Eisenwine, Lock Haven.)

Wenn sind die Austern am besten?

Nro. 7.

(Eingesandt von Jakob Keil, Esq., Sharpsburg.)

Was ist fetter als Speck im Butterbraten?

Briefkasten.

Johnstown.—Hr. Agent C. M.—Da isch en frischer Rekrut, den wir schon letzte Woche hätten im Briefkasten einquartiren sollen; allein durch das viele Geplapper selle mol, ha'n mer Ihr Briefle auf's unrechte Plätzel gelegt, und somit auch den wackeren Kamerad mit seinem scharmanten Läpple ganz verhuppast. Nix für ungut, lieber Alter. Ist jetzt alles g'fixt. Freundlichsten Dank.

Rochester.—Hr. J. E.—Sapprement, da kommt unser lieber Käpten schon wieder mit 'nem frischen Rekrut, s' very Männle, wo mer schon lang darnach g'faselt hen, ihn aber nie ha'n erwischen können; well, jetzt ha'n mer den wackeren Haudegen; just herein, lieber Henry. Sie wollen wissen, ob die Ripper'sche Musterrolle bald voll ist? Well, noch nit ganz; beim alten Abraham hieß es immer: „50,000 mehr!" Aber so hoch wolle mer unsre Naf' nit hebe; mer sind mit der Hälfte, ja, und auch noch weniger z'friede, wenn's nit anders sein kann; doch, „je mehr, je lieber", denn gucke Se, wenn dann e mal selle grüne Lappe kommen, ach herrje! da kräht der Ripper wie en Hahne. Fahren Sie just so fort, Käpten, wir können Sie noch nit schlupfen lassen, no Sir-ee. Potz alle Wetter, da kommt ja auch der alte Haudegen, Käpten B. mit 'nem Räthsel; ja, ja, wir wußten schon lange, daß der Käpten mehr als Nüsse beiße kann; aber daß solch' famose Räthsel in ihm stecken, hen mer nit g'dent; bully. Just go a-head, Käpten.

Carlisle. — Hr. Agent L. W.—Meinerseel, da is noch en frischer Rekrut; bravo. Der wackere Hannes ist schon eing'mustert.

Lock Haven.—Hr. G. E. — Die Räthseln erscheinen eines nach dem andern; das soeben eingesandte erschien schon früher in unserm Blatte. Wenn selle 22 Briefe an Ihre Freunde unserer Katze — besser sage Kasse — keinen „Buckel" verursachen, dann ist „Hopfen und Malz verloren."

Columbia.—Hr. Agent A. Z.—Danke freundlichst für sell „Blech." Halten Sie sich so viel wie möglich vom Cholera-Grobian ab, denn der Kerl läßt nit mit sich spassen. Hoffentlich geht's jetzt wieder besser.

Harmarsville.—Hr. D. B.—Besten Dank für selle famose Lappen. So oft mer solche muntere Dingerchen bekommen, müsse mer lache vor lauter Freht.

Wiconisco.—Hr. J. T. — Mit sellem Räthsel ha'n Sie fehlg'schossen, Alterle; 's isch kei Welschhahn, sondern 'ne Schnupftabakdose.

Chambersburg.—Hr. H. K.—Danke für die Laubfröschlen. Mit Zeitungen nach Deutschland senden, ist es eine eigenthümliche Sache, denn seit der Rumpf-Congreß so viele Gesetzverdrehungen in der Postverwaltung unternommen hat, wissen die Postmeister nit genau, in welches Horn sie blasen sollen. Wie es scheint, wird jetzt das Porto auf Zeitungen beim Gewicht berechnet; somit kostet eine Zeiiung vier Cents, während zwei derselben (in einem Packet) blos auf 6 Cts. zu stehen kommen, wenn sie das gesetzliche Gewicht (3¼ Unzen) nicht übersteigen. Die meisten einzelnen Zeitungen sind nur mit einem Dreicent-Stempel versehen, ob man aber dann in Deutschland nicht nochmals Porto zu bezahlen hat, wissen wir nicht. Uebrigens schicken wir seit neuerer Zeit immer zwei Exemplaren (um Porto zu ersparen) in einem Packet. Da heut zu Tage hier so viel betrogen und gestohlen wird, so wundert es uns gar nit, daß man in Deutschland über die miserable Postverwaltung Amerika's klagt.—Von dem bedauernswerthen Unglück das Sie betroffen, haben wir zur Zeit gehört; da wir aber die näheren Umständen nicht ermitteln konnten, schwiegen wir; es freut uns indeß herzlich, zu vernehmen, daß Sie jetzt wieder rasch auf dem Wege der Besserung sind, dank einer gütigen Vorsehung. Die Namen des wackeren Lehrerpersonals werden wir Ihnen baldigst zusenden.

Lankaster.—Hr. Agent A. J.—Guck, da kommt noch en frischer Rekrut aus seller demokratischen Festung—Lankaster. Willkommen, August. Also auf dem schönen Schützenplatz soll das Pik-Nik gehalten werden? Deß isch en famoses Plätzle. Nur Schade, daß der Ripper nit dabei sein kann; well, er muß sei Naf' nit überall ha'n.

Canton, Ohio. — Hr. L. D.—Das isch 'ne famose Epistel, die Sie den Temperenzmuckern Can's b'runter lesen; potz alle Wetter; aber so ischt's ganz recht, lieber Landsmann; den Heuchlern und Pharisäern muß man's Häfele e bißle ufdecke.

Butler.—Hr. Agent J. K.—Platz gemacht, Ripper, hier kommen wieder vier Rekruten ang'stiefelt, lauter kapitelfeste Kameraden vom rechten Schlag. Willkommen, Kampfgenossen; just herein, mer hen noch e Plätzle für alle.—Nachdem wir Ihr Briefle g'lesen hatten, steckten wir unsre Naf' in's Buch, um nach sellem Hannes zu gucken; wir guckten und guckten, aber der gute Hannes war nit da! Da hatte der Ripper wieder e mal 'nen Bock g'schossen; hatte vergessen, 'nen frischen Rekrut — so'n braves Männle als oins uf zwoi Boine geht, in die Musterrolle eing'trage; ja, und der Rekrut hat auch scho 's Einstandsgeld zahlt! Man möchte fast aus der Haut springen. Doch, was hilfts, wenn mer der Stall schließt, nachdem der Gaul g'stohle ist? Gar nix; deßhalb ha'n mer unsern wackern Hannes jetzt fest gepackt, und ihn eing'mustert. Also, ruhig Blut und nix für ungut. Wie wäre es, wenn seller „Jordan" seine Fluthen über die Wasserstimpel ausdehnen und sie alle ersäufen würde?

Lawrenceville.—Hr. Agent J. W.—Sapprement, da kommt noch en frischer Rekrut mit „Speck u. Cräckers" anmarschirt, en kreuzfideles Bürschle, der die Corporalsstelle der Westmoreland Brigade übernommen hat; bravo, Alterle; jetzt just dreingehauen, daß die „Woll" davon fliegt. Stop e bißle, Ripper; hier kommt noch en frischer Rekrut—en Invalid, der im letzten Krieg 'nen Fuß verloren hat. Grüß Gott, lieber Alter. Mit Ihnen ha'n mer e Wort zu schwätze, aber ehrlich g'moint. Mer ha'n gehört, Sie seien so'n Art Radikaler! Wie? Soldat zu sein, und auch en Radikaler? Sapprement, das klappt nit. Haben Sie für die Union oder für die Neger gekämpft? Das isch die Questschen, die Sie konsidere möge, bis mer Sie e mal mündlich sprechen. Der freundlichen Einladung, Ihrem 44sten Geburtsfeste beizuwohnen, können wir leider nit nachkommen; wünschen Glück. Am nächsten 27sten September feiern der Ripper und sein lieb's Weibele ihre „silberne Hochzeit" und sein 50jähriges Geburtsfest! Was sagen Sie dazu? Wäre da nit so e bißle eppes Nasses oder Trockenes willkommen? Ach herrje, herrje, herr-ja! Beinahe fünfzig Jahren alt, und immer noch so'n lustig's Männle!

Wiconisco.—Hr. C. L.—Na, da möchte man doch in's Kraut beiße; letzthin bekamen wir e Briefle mit der Meldung, Ihren Namen von unserer Musterrolle zu streichen; soeben bekamen wir e Briefle von Ihnen, worin Sie wundern, warum wir Ihnen keine Zeitung senden? Well nau, da steh'n mer wie der Ochs vor'm Thor. Doch, nur ruhig Blut, Charly, Sie sind wieder eing'mustert, und damit Punktum.

Rochester. — Hr. Agent N. A. S. —'S kommen als noch mehr Rekruten, denn guck, da ist unser wackere Albin schon wieder mit einem tüchtigen Kamerad. So ist's recht, lieber Alter. Just so fort'g'fahren; wenn's Bataillon emal voll is, werre mer's Horn schon einziehen. Die Leibgarde is noch nit ganz voll. Also, vorwärts! — Besten Dank für die Läpplen. Werden Ihnen eine vollständige Musterrolle zusenden.

Lawrenceville.—Hr. J. P.—Sie haben den „Nagel auf den Kopf getroffen," und die Räthseln richtig gelöst. Ihr Räthsel wird in nächster Nummer erscheinen.

Sharpsburg. — Hr. N. K.—Auch Sie haben den Nagel getroffen, und das Räthsel gelöst. Nächste Woche folgt das Ihrige. Halt! auch e grün's Läpple vom Wilhelm; very well; besten Dank. Unser braver Franz 'tend gut zu seiner Bisneß, denn er weiß, daß der Ripper koi Schuhnägel schlacke kann.

Soeben erhielten wir noch folgende Briefe mit Rekruten und grünen Läpplen: von Hrn. Agent Hohnhaus, Hrn. Louis Stump, Hrn. Fried. Motsch, Hrn. Agent Löes, Hrn. Brimner, Hrn. Scott, und Hrn. K. S.—Antwort nächste Nro.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Georg Färster, Harrisburg,	$2 00
Joseph Maier, do	2 00
Adam Vollmar, Johnstown,	1 00
Chas. Kolb, Fairview,	1 00
David Bandi, Harmarsville,	2 00
August Charles, do	2 00
Henry Klipp, (Bäcker) Chambersburg	1 39
John Friedrich, Butler,	2 00
Nic. Rosenberger, Brush Creek,	2 00
John Zinkhorn, do.	2 00
Wm. Auth, Sharpsbarg,	2 00

Marktberichte.

(Berichtet für die „Pa. Staats-Zeitung".)

Gold — 1.40¾

Harrisburg, August 8. 1867.

Winterweizen,	$3. 25
Sommerweizen,	3. 00
Roggen,	1. 50
Welschkorn,	80
Hafer,	64
Mehl, Extra Winter-Weizen,	13. 00
„ „ Sommer-Weizen,	11. 00
Roggenmehl,	1. 20
Kartoffeln, per Bushel,	1. 50
Butter,	23
Eier, das Dutzend,	20
Fett, per Pfund,	14
Schinken, per Pfund,	18
Schulterstücke,	15
Seitenstücke,	15

—0—

Lancaster, August 8. 1867.

Mehl, (Superf.)	$10 00	Hafer	$ 65
„ (Extra)	12 00	Timothysamen	3 00
Weizen, (Weißer)	2 25	Flachssamen	2 60
„ (Rother)	1 80	Kleesamen	6 00
Welschkorn	1 00	Whiskey	—
Korn	1 00	Kartoffeln	13 15
Butter, per Pfd	18 20	Eier, per Dtzd.	22 23
Schmalz, per Pfd.	14 16	Hühner	75
Rindfleisch, pr Pf.	20 25	Hafer, per Sack	2 10
Kalbfleisch, beim ‡	10 12	Schweinefleisch	11 12

—0—

Pittsburg, August 8. 1867.

Aepfel	$5 00	Salz, per Faß	$3 10
Bohnen	3 25	Whiskey	2 28
Butter	17	Schweinefett	13½
Eier	22	Timothysamen	2 75
Federn	90	Flachssamen	2 90
Gedörrte Pfirsiche	8	Kleesamen	8 75
„ Aepfel	6	Wolle, per Pfd.	47
Hafer	80	Zucker	16½
Korn	95	N. O. Molasses	1 00
Weizen, Frühl.	2 15	Kaffee, Rio	26
Roggen	1 25	Reis	10
Gerste	1 10	Syrup	—
Heu, per Tonne	20 00	Mehl, Ext. Fam.	12 75
Hopfen, per Pfd.	56	Roggenmehl	8 50
Käse, Goschen	18	Kornmehl, p B.	1 00
Kartoffeln, (Alte).	1 10	Buchweizen	2 25
Kartoffeln, (Neue)	2 25	Zwiebeln, pr Faß	2 75
Kleie	1 20	Schinken	21½
Petroleum, rohes,	7	Schultern	9½

Perry Davis' Vegetabilischer Pain Killer,

hat sich nach gründlicher Erprobung durch unzählige lebende Zeugen als die Medicine des Jahrhunderts erwiesen. Obgleich seit der ersten Einführung von Perry Davis' Vegetable Pain Killer viele medicinische Präparate vor das Publicum gebracht wurden, hat der Pain Killer doch stetige Fortschritte in der Gunst der Welt gemacht und gilt für die beste je erfundene Familien Medizin. Er ist ein innerliches und äußerliches Mittel. Ein positiver Beweis für seine Wirksamkeit ist, daß der Verkauf stets zugenommen hat, und das allein durch sein eigenes Verdienst. Die Wirkung des Pain Killer auf den Patienten, wenn bei Fällen von Erkältung, Husten, Leibschmerzen, Cholera, Ruhr und andern Leiden innerlich genommen, ist in der That wunderbar gewesen und hat ihm einer Namen unter den medicinischen Präparaten erworben, der nie vergessen werden kann. Sein Erfolg bei der Tilgung von Schmerz als äußerliches Mittel gegen Brandwunden, Brauschen, Verrenkungen, Schnittwunden, Insectenstichen und anderen Leiden, hat ihm eine solche Masse von Zeugnissen gewonnen für seine Unfehlbarkeit, daß er als eine der größten medicinischen Erfindungen auf die Nachwelt vererben wird.—August 8. '67-4t.

Dyspepsia.

Es gibt keine Krankheit, die durch den Peruvianischen Syrup (eine Auflösung des Protoxyde von Eisen) so vollständig geheilt wird, als die Dyspepsia, wie die Erfahrung gezeigt hat. Die eingewurzeltsten Formen dieser Krankheit sind durch diese Medizin geheilt worden, wie die vielen Zeugnisse unserer ersten Bürger beweisen.

Von dem Hochehrwürdigen Archidiaconus Scott, D. D.

Dunham, Ost-Canada.

***„Ich leide an einer seit 25 Jahren eingewurzelten Dyspepsia."

***„Der Gebrauch des Peruv